

***Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren;  
wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.*** (Mt, 16,25)

Preiset den Herrn! P. Bobby begrüßt euch im Namen Jesu Christi.

Heute ist der 16. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Genesis 31+32, Ijob 16 und Matthäus 16. Wir beginnen mit einer wichtigen Botschaft aus Genesis Kapitel 31. Wir erinnern uns: Jakob war 20 Jahre zuvor zu seinem Onkel Laban gekommen, mit gesegnetem Haupt. Wir erinnern uns, wie er sich den Segen erschlichen, wie er seinen Vater und älteren Bruder betrogen hatte. 20 Jahre waren vergangen. Was hatte er in den 20 Jahren nicht alles mitgemacht. Wir lassen Jakob selbst zu Wort kommen, was er Laban unterwegs sagt, wie er sein Herz offenlegt (Gen 31, 38-42) *„Diese zwanzig Jahre bin ich bei dir gewesen, deine Schafe und Ziegen haben keine Fehlgeburt gehabt; die Widder deiner Herde hab ich nie gegessen; was die wilden Tiere zerrissen, brachte ich dir nicht, ich musste es ersetzen; du fordertest es von meiner Hand, es mochte mir des Tages oder des Nachts gestohlen sein. Des Tages kam ich um vor Hitze und des Nachts vor Frost und kein Schlaf kam in meine Augen. So habe ich diese zwanzig Jahre in deinem Hause gedient, vierzehn um deine Töchter und sechs um deine Herde, und du hast mir meinen Lohn zehnmal verändert. Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und der Schrecken Isaaks, auf meiner Seite gewesen wäre, du hättest mich leer ziehen lassen.“*

Die Botschaft ist folgende: 20 Jahre hatte er bei ihm verbracht und seinen Segen mitgebracht. Was war während der Zeit passiert? Er wurde ständig von anderen betrogen und überlistet; es ging ihm nicht gut; er konnte nicht mehr schlafen und nach 20 Jahren hatte er einen Punkt erreicht, wo er nicht mehr weiterleiden konnte. Im Vers 2 desselben Kapitels lesen wir, dass Laban nicht mehr so freundlich zu ihm war wie zuvor. Die Menschen waren gegen ihn. So viel Leid. Nun bewegte ihn der Herr, nach Hause zurückzukehren. Er musste nach Hause zurückkehren, weil dies der Ort war, an dem er selbst andere betrogen hatte, um Sühne zu leisten, in die Reue zu gehen und um Verzeihung zu bitten. 20 Jahre lang hatte er dafür leiden müssen. Und trotz alledem hatte er während dieser Zeit unter dem Schutz der Barmherzigkeit Gottes gestanden.

Er sagte: *„Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, bei mir gewesen wäre, weiß ich nicht, was mit mir geschehen wäre. Aber ich bin am Leben. Ich habe meine Kinder, meine Frauen und einige Tiere, die ich mein eigen nennen kann.“* Liebe Kinder Gottes, das ist die Barmherzigkeit Gottes. Erinnert euch an das, was ich gestern gesagt habe: Die Bestrafung der Sünde kommt in der Form, wie ich gesündigt habe. Der Segen, den er empfangen hatte, konnte nicht wirken. Was in ihm wirkte, war die Sünde, die in der gleichen Form auftrat, indem er immer wieder betrogen wurde. In 20 Jahren erhielt er keine Gehaltserhöhung, ganz im Gegenteil, zehnmal wurde ihm der Lohn verwehrt oder abgeändert.

Aber ungeachtet all dessen wirkte die göttliche Barmherzigkeit. Der Wille und Plan Gottes und die Barmherzigkeit Gottes, das sind zwei verschiedene Dinge. Auch wenn sich Gottes Plan nicht erfüllt, so bringt doch Gottes Barmherzigkeit immer noch einen Plan B hervor. Der Plan A besteht allerdings in meiner Umkehr, meiner Reue, wenn ich um Verzeihung bitte und den Schaden wieder gut mache, den ich angerichtet habe, wenn ich in die Sühne gehe.

Gott in Seiner göttlichen Barmherzigkeit bewegte Jakob nun dazu, zurückzukehren. Und er folgte, Halleluja!

Die zweite Botschaft liegt in der Erfahrung, die Jakob bei seiner Rückkehr machte. Bevor er in das Gebiet Esaus einreiste, um seinen Bruder wiederzusehen, den Bruder, den er vor vielen Jahren betrogen hatte, sonderte sich ab, blieb jenseits des Flusses Jabbok zurück und sandte sein Gefolge voraus über den Fluß. Ein Fremder kam auf ihn zu und begann, mit ihm zu ringen. Während dieser Begegnung wurde sein Name geändert. Nach diesem Kampf hinkte er aufgrund der Verrenkung seines Hüftgelenks. Was bedeutet diese Episode, von der er sagte: „*Ich habe Gott von Angesicht gesehen*“? Jakob nannte diesen Ort Pnuël.

Ihr seht, über 20 Jahre war er in dieser Sünde verhaftet geblieben: Er hatte jemanden betrogen und war nicht zurückgekehrt, um ihn um Verzeihung zu bitten. Wenn man um Vergebung bittet, muss man in die Demut gehen, um den Willen Gottes zu erfüllen und sich von ihm führen zu lassen. Das ist nicht einfach; den Weg Gottes zu gehen, ist oft schwierig. Diese Erfahrung des Ringkampfes hat eine spirituelle Bedeutung. Wir ziehen wieder den Hl. Augustinus zur Rate, der sagt: „Was bedeutet dieser Ringkampf Jakobs, seine Weigerung, loszulassen? Der Herr sagt uns im Evangelium: „*Dem Himmelreich wird Gewalt angetan und Gewalttätige reißen es an sich.*“ (Mt 11,12). Das ist das, was wir vorher gesagt haben; es ist der Kampf, sich an Christus festzuhalten, den eigenen Feind zu lieben. Ich halte mich an Christus fest, wenn ich meinen Feind in Liebe umhüllt habe und bereit bin zu vergeben.

Was sagt Gott selbst durch den Engel, mit dem Jakob gekämpft hatte? „*Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, rührte er an das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt. Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel.*“ Was bedeutet „Israel“ (hebräisch: ישראל Jisra'el)? „Jis“ bedeutet „Mann“, „el“ steht für Gott, und das „hebräische „ra“ ist das Böse, die Sünde. Was steht zwischen dir und Gott, was trennt dich von Gott? Deine Sünde. Dieser Name Israel ist also eine konstante Mahnung, dass die Sünde die Vereinigung mit Gott blockiert. Der Gnadenstrom von Gott war durch die Sünde von Gott abgetrennt. Jakob verläßt diesen Ringkampf als gesegnete Person, hinkt aber. Auf der einen Seite ist er verletzt und muss Schmerzen erleiden, auf der anderen Seite wird er gesegnet, was ihm neue Lebenskraft verleiht.

Die Erklärung hierfür ist folgende: Als dieser Mann Jakob endlich bereit war, Gott gehorsam zu sein, indem er an den Ort zurückkehrte, an dem er gesündigt hatte, um um Vergebung zu bitten, sich zu demütigen, wurde er in dieser Nacht gesegnet. Der Segen konnte nun in ihm wirken; deshalb der neue Name Israel. Aber denkt daran, dass er hinkte. Das heißt, der Segen und die schmerzhaften Erfahrungen in meinem Leben sind miteinander verbunden. Der Herr erinnert uns damit daran, dass alle Ereignisse des „Hinkens“ in unserem Leben, all unser Mühen, all unser Schmerz in unserem Leben mit dem Segen und der Rettung verbunden sind. Sie sind ab jetzt untrennbar miteinander verbunden im Leben Israels. Halleluja!

Ich möchte noch eine weitere Bibelstelle ansprechen, die verwirrend ist. Wir finden sie in Genesis 31,19, wo geschrieben steht, dass Rahel den Hausgott ihres Vaters stahl, bevor sie ihr Elternhaus verließ. Ihr denkt vielleicht, wie sie als Gottgläubige immer noch Götzen haben konnten. Der Hl. Chrysostomus sagte, dass diese Tat nicht zufällig erwähnt ist, sondern uns verdeutlichen soll, wie sie noch in den Traditionen ihrer Vorfahren verhaftet waren und zuhause weiterhin Götzen verehrten. Deshalb hatte Rahel den Hausgott ohne Wissen ihres Mannes gestohlen. Jakob hätte es nicht erlaubt. Es stellt sich also heraus, dass Laban Götzen anbetete. Manche Kirchenväter sind der Ansicht, dass Rahel diesen Hausgott stahl, um den Vater vom Götzendienst abzubringen, indem sie den Gegenstand seiner Sünde entfernte.

Andere wiederum vertreten die Meinung, dass Rahel selbst von diesem Aberglauben angesteckt war. Die Botschaft für uns ist sehr deutlich: Diese Menschen waren ganz normale Menschen mit all ihren Fehlern und Schwächen. Trotzdem wirkte hier Gottes Plan. Obwohl sie Gott kannten, hingen sie ihrem Aberglauben an und dachten, dass diese Götzen auch Glück und Wohlstand bringen würden. Deshalb war auch Rahel mit diesem Virus des Aberglaubens infiziert.

In weiterer Folge finden wir im Kapitel 35,1: *„Und Gott sprach zu Jakob: Mach dich auf und zieh nach Bethel und wohne daselbst und errichte dort einen Altar dem Gott, der dir erschien, als du flohst vor deinem Bruder Esau.“* Vers 2: *„Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Tut von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und reinigt euch und wechselt eure Kleider.“* Das bedeutet, dass er sich bewusst war, dass manche von ihnen noch am Aberglauben festhielten. Er hatte schon in Erfahrung gebracht, dass Rahel den Hausgott ihres Vaters gestohlen hatte, den sie immer noch bei sich aufbewahrte. Und jetzt reinigte Jakob sein Haus von allen Götzen. Die Botschaft ist klar: Gottes Barmherzigkeit wirkt trotz all der Fehler und Zerbrochenheit dieser Menschen und versucht, etwas Schönes aus all diesen Mängeln zu machen. Dasselbe passiert auch heute mit uns. Preiset den Herrn!

In Ijob Kapitel 16 lesen wir, wie sehr Ijob leiden muss und er schüttet dem Herrn sein Herz aus. Aber er hat Hoffnung. Vers 19: *„Nun aber, seht, im Himmel ist mein Zeuge, mein Bürge in den Höhen.“* Es ist Gott. Er ist da. In seinem unsäglichen Leid verkündet er: *„Er ist da. Er kommt mir zu Hilfe.“* In diesem Schmerz verlangt er noch etwas (Vers 21): *„Recht schaffe er dem Mann bei Gott und zwischen Mensch und Mensch.“* Ich bin ein Sünder; ich möchte, dass jemand für mich eintritt. Hier sehen wir die Wichtigkeit der Fürsprache. Der Herr bittet uns heute und lädt uns ein, vor Gott für unsere Lieben Fürsprache zu halten, die Schmerzen haben, es ist unsere geistige Verantwortung. Wie Ijob sollen wir Worte des Glaubens haben und diese verkünden. Ich soll meinen Glauben verkünden, wenn ich zu kämpfen habe, Schmerzen und Schwierigkeiten habe, weil der Schmerz und der Segen untrennbar miteinander verbunden sind. Halleluja!

Wir kommen nun zum Matthäusevangelium Kapitel 16 zum Christusbekenntnis des Petrus. Jesus fragte seine Jünger: *„Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus antwortete und sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“* Durch die Verkündigung des Glaubens wurde Petrus die Vollmacht gegeben. Wenn ich verkünde, dass Jesus der Sohn Gottes ist, wird mir geistige Vollmacht verliehen. Es ist sehr wichtig zu verkünden, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist und dass Er lebt. Preiset den Herrn!

Damit verbunden kommt die Hauptbotschaft von heute noch einmal: Von da an begann Jesus, Seinen Jüngern zu erklären, was Er zuvor nie angesprochen hatte, dass Er leiden und sterben müsste. Aber jetzt, nach der Verkündigung durch diesen Mann, dass Jesus der Sohn Gottes ist, sagt er seinen Jüngern ganz klar: *„Er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden, getötet und am dritten Tag auferweckt werden. Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.“*

Innerhalb weniger Minuten sagt derselbe Jesus, der gesagt hat „*du bist gesegnet; du bist ein Fels*“, nun: „*Tritt hinter mich, Satan!*“ Was bedeutet das? In derselben Person finden jetzt wir den Segen und die Verweigerung des Segens. Im Leben Jakobs haben wir gesehen, dass auf seinem Sühneweg der Schmerz und der Segen miteinander verbunden waren. Petrus konnte aber diesen Sinn nicht sehen. Er sagte, der Segen ist okay, das Leid ist aber nicht in Ordnung.

Und Jesus sagt, dass diese Aussage nicht von Gott stammt, sondern vom Bösen kommt. Deshalb nennt Er ihn Satan – was er ausgesprochen hatte, kam vom Bösen. Versteht ihr das? Wenn ich das Leid ablehne, vor dem Leid davonlaufe, wenn ich sage: Das brauche ich nicht, wenn ich sage: Das sollte nicht passieren, bin ich nicht beim Herrn. Dann stehe ich nicht im Segen, nicht im Gnadenstrom und nicht auf der Seite der Erlösung und stehe nicht auf der Seite des Herrn. Dann bin ich gegen den Herrn. Das ist eine tiefe geistige Wahrheit, die wir uns auf unserer Bibelreise verinnerlichen wollen.

Der Allmächtige Gott segne euch, damit ihr die Bedeutung Seines Wortes immer mehr verstehen lernt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.